

Maciej Dębiec (Rzeszów), Aleksander Dzbyński (Rzeszów)

## DIE ERSTEN RADIOKARBONDATIERUNGEN AUS DER SIEDLUNG DER LINIENBANDKERAMISCHEN KULTUR IN ZWIĘCZYCA, GM. BOGUCHWAŁA

### EINFÜHRUNG

Für das Gebiet Südostpolens verfügen wir über eine sehr spärliche Anzahl absolutchronologischen Datierungen. Dies bedeutet bestimmte Engpässe für die regionalen Studien über das frühe Neolithikum dieser Region. Die bekannten  $^{14}\text{C}$  Daten kommen aus drei Fundstellen Kleinpolens: Kraków Olszanica, Brzezie und Kraków Pleszów. Diese Knappheit an den grundlegenden archäologischen Informationen unterstreicht die Tatsache, dass aus dem Gebiet des Vorkarpatenlandes bisher keine  $^{14}\text{C}$  Daten bekannt waren. Hier wurden nur relativchronologischen Schemata ausgearbeitet (Kadrow 1990). In diesem Zusammenhang sind wir über die Möglichkeit der Veröffentlichung der ersten  $^{14}\text{C}$  Daten aus einer Siedlung der Linienbandkeramik Kultur des Vorkarpatenlandes sehr erfreut. Wir hoffen damit eine systematische Anreicherung der absolutchronologischen Datenbasis für diese Region angesetzt zu haben.

Die in den letzten Jahren eingeleitete Ausgrabungen der multikulturellen Fundstelle in Zwięczyca, gm. Boguchwała haben zur Entdeckung einer frühneolithischen Siedlung geführt. Die bisherigen zwei Grabungskampagnen ermöglichen eine generelle Bewertung der Siedlungscharakteristik. Die freigelegte Siedlungsfläche beträgt 10 Ar. Im ganzen Areal haben wir mit einer gut erhaltenen, langdauernden Siedlungsstruktur der linienbandkeramischen Kultur zu tun. Sie befindet sich im westlichen Teil des Rzeszower Vorgebirges, auf einer Lössterasse des linken Ufers von Wisłok, in der Nähe der Stadt Rzeszów. Die Anzahl der freigelegten Objekte ist sehr hoch und beträgt im Durchschnitt über 20 pro Ar. Ausgenommen der linienbandkeramischen Gruben und Pfostengruben, treten vereinzelt Objekte anderer Kulturen wie Malice Kultur, Lublin-Wolhynian Kultur, wie auch ein mittelalterliches

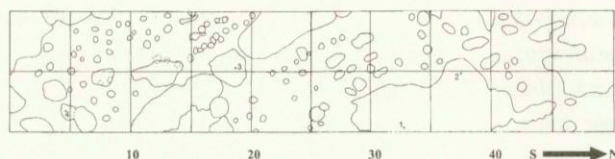


Abb. 1. Zwiężczyca, Fdst. 3. Grundriss der freigelegten Objekte von 2005 mit den markierten Stellen der Probenentnahme. 1 — Poz-16475; 2 — Poz-16477; 3 — Poz-16478; 4 — Poz-16479

Ryc. 1. Zwiężczyca, stan. 3. Plan odkrytych obiektów w 2005 roku z zaznaczonymi miejscami pobrania próbek do datowania  $^{14}\text{C}$ . 1 — Poz-16475; 2 — Poz-16477; 3 — Poz-16478; 4 — Poz-16479

Objekt (Abb.1.; Dębiec, Dzbyński 2006; Dębiec *et al.* 2006). Die räumliche Verbreitung der Gruben ermöglicht einfache Rekonstruktionen der bandkeramischen Häuser mit dazugehörigen Wirtschaftsgruben. Allerdings erlaubt der Untersuchungsgrad der Kleinfunde noch keine ausführlichen Aussagen bezüglich der relativen Chronologie zu treffen.

Im Laufe der jüngsten Grabungskampagne wurden, abgesehen von den Mengen der keramischen Funde, wenige Holzkohleproben aus den gewählten Objekten gewonnen. Die Analysen wurden durch die Stiftung des Archäologischen Instituts in Rzeszów finanziert, wofür an dieser Stelle herzlich gedankt wird.

Im Jahre 2006 haben wir 4 Proben ausgewählt und an das Radiokarbonlabor in Posen zur Analyse übergeben. Die Stellen der Probenentnahme wurden in Abb. 1 markiert. An dieser Stelle muss allerdings betont werden, dass die Siedlung in Zwiężczyca in Hinsicht auf die organischen Überreste nicht viel zu bieten hat. Die osteologischen, ganz zu schweigen von den pflanzlichen Materialien sind eine Seltenheit in den Siedlungsobjekten. Damit stellt jede potentielle Probe einen hohen Wert dar.

## BESCHREIBUNG DER OBJEKTE

### Objekt 36

Es handelt sich bei diesem Objekt um eine Längsgrube, die sich seitlich der Hauswand befand. Sie spaltete sich in den tieferen Niveaus in vereinzelte, meistens ovale Gruben und linsenartige Einsenkungen. Solche Gruben sind geläufig in den bandkeramischen Siedlungen. Sie stellten in den ersten Etappen ihrer Benützung Baumaterialquellen und nachher konnten sie als gesonderte Aktivitätszonen im Rahmen der häuslichen Produktion benützt werden (Milisauskas 1986; Dębiec, Dzbyński 2006a). Aus dieser Grube wurden 2 Proben, die voneinander entfernten Einsenkungen stammen, entnommen (Poz-16475, Poz-16477). Diese Grube hat ebenfalls ein sehr reiches Material (Keramik- und Feuersteinartefakte) geliefert (Abb. 2), darunter ein sehr seltenes Fund des doppelschneidigen Hacken (das zweite Stück wurde in der Kulturschicht gefunden) sowie ein Fragment einer anthropomorphischen Figur (Dębiec, Dzbyński 2006; Dębiec, Dzbyński 2006a). Die gerade bespro-

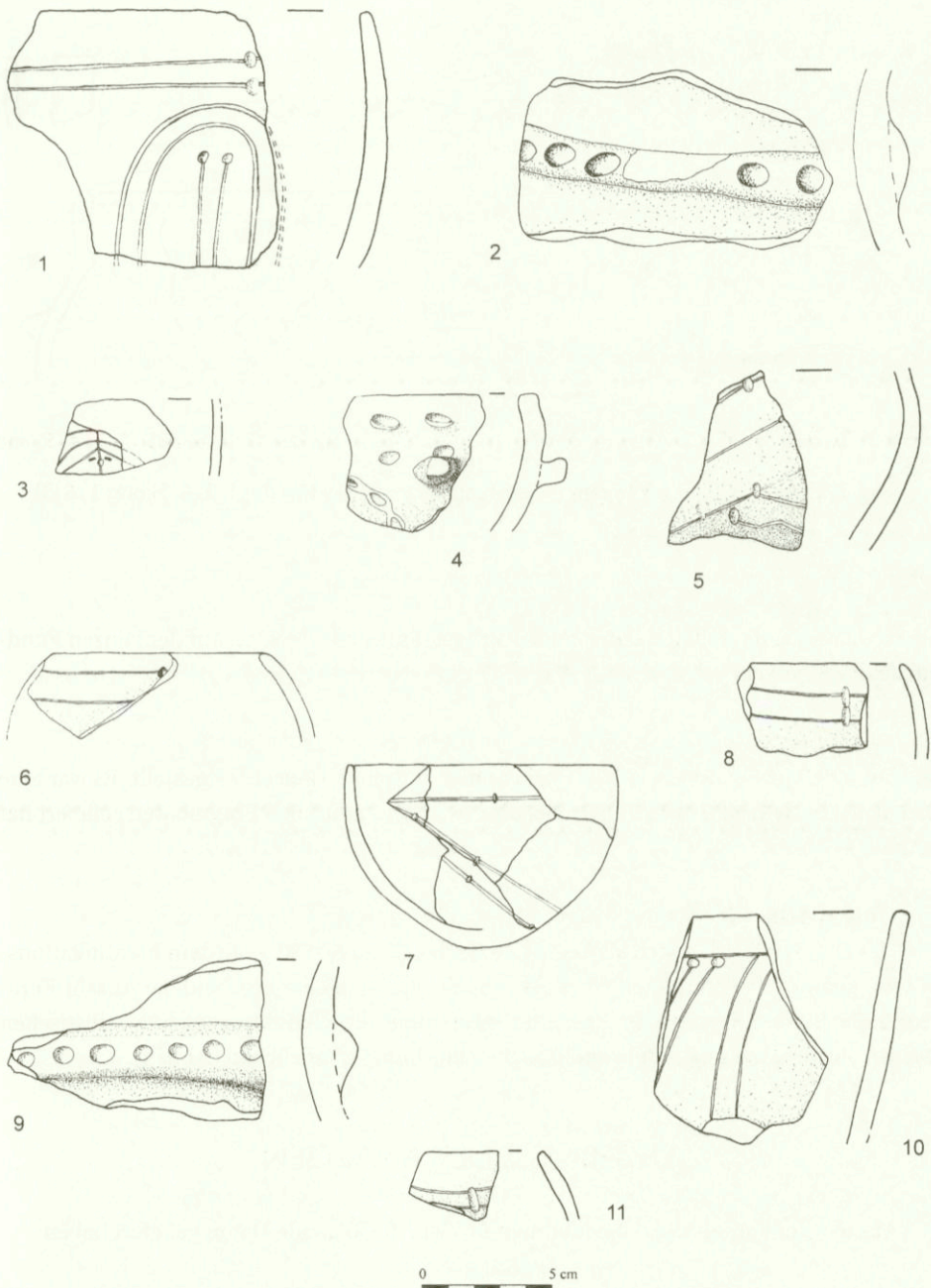


Abb. 2. Zwięczyca, Fdst. 3. Ausgewähltes keramisches Material aus dem Objekt 36  
 Ryc. 2. Zwięczyca, stan. 3. Wybrany materiał ceramiczny z obiektu 36

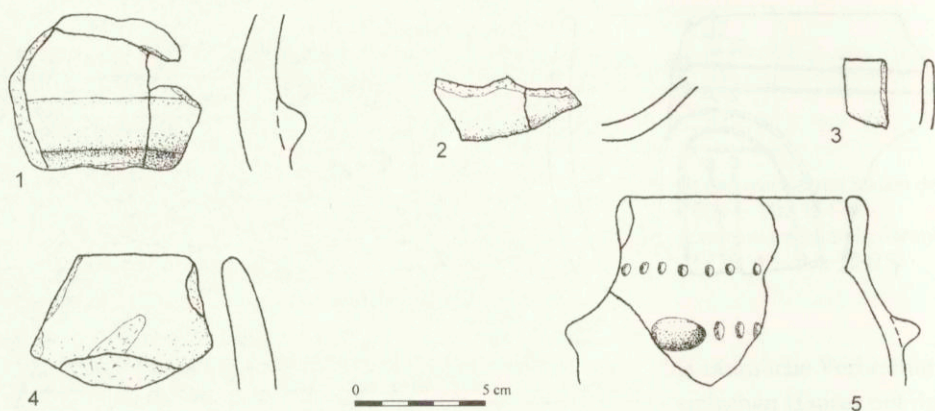


Abb. 3. Zwiężczyca, Fdst. 3. Ausgewähltes keramisches Material aus den Objekten 85 (1, 2, 4, 5) und 116 (3)

Ryc. 3. Zwiężczyca, stan. 3. Wybrany materiał ceramiczny z obiektów 85 (1, 2, 4, 5) oraz 116 (3)

chene Längsgrube stellt derzeit ein der interessantesten Objekten auf der ganzen Fundstelle in Zwiężczyca.

### Objekt 85

Dieses Objekt wurde zwischen zwei bandkeramischen Häuser festgestellt. Es war eine längliche, ovale Grube mittlerer Größe, die etwa 25 keramischen Fragmenten geliefert hat (Abb. 3).

### Objekt 116

Das Objekt zeichnete sich als eine ovale Grube, bis zu 80 CM — ab dem Identifikationsniveau gemessen — im Boden versenkt. Aus ihr hat man eine bescheidene Anzahl Keramikfragmenten gewonnen (7 Fr.), und zwar ohne die charakteristische stilistischen Merkmale, die eine relative chronologische Zuordnung ermöglichen (Abb. 3).

## ERGEBNISSE DER ANALYSEN

Aus den genannten Objekten kommen Proben, die folgende Daten geliefert haben:

### Objekt 36:

Poz-16475 — 6240 ± 40 BP (Abb. 4.)

Poz-16477 — 6170 ± 40 BP (Abb. 5.)

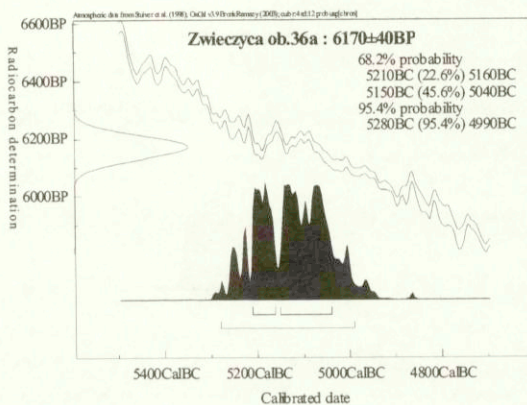


Abb. 4. Zwieczycza, Fdst. 3. Analyse und Kalibration der ersten Probe aus dem Objekt 36 (Poz-16475)  
Ryc. 4. Zwieczycza, stan. 3. Datowanie i kalibracja pierwszej próbki z obiektu 36 (Poz-16475)

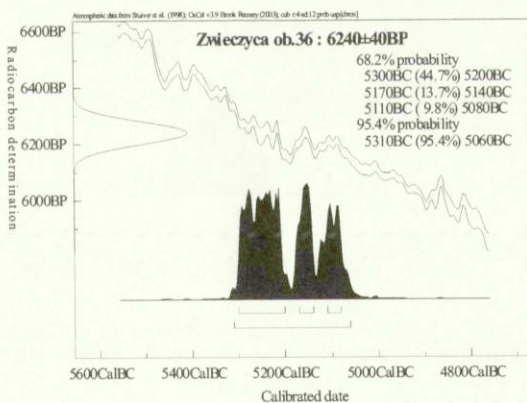


Abb. 5. Zwieczycza, Fdst. 3. Analyse und Kalibration der zweiten Proben aus dem Objekt 36 (Poz-16477)  
Ryc. 5. Zwieczycza, stan. 3. Datowanie i kalibracja drugiej próbki z obiektu 36 (Poz-16477)

**Objekt 85:**

Poz-16478 — 6960 ± 60 BP (Abb. 6.)

**Objekt 116:**

Poz-16479 — 6070 ± 40 BP (Abb. 7.)

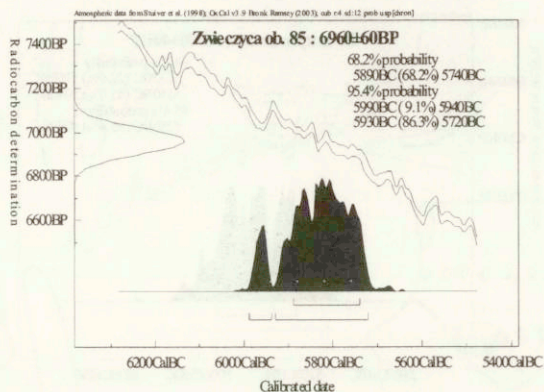


Abb. 6. Zwięczyca, Fdst. 3. Analyse und Kalibration der Probe aus dem Objekt 85 (Poz-16478)  
Ryc. 6. Zwięczyca, stan. 3. Datowanie i kalibracja próbki z obiektu 85 (Poz-16478)

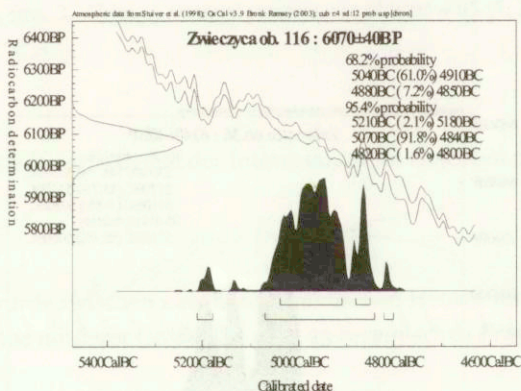


Abb. 7. Zwięczyca, Fdst. 3. Analyse und Kalibration der Probe aus dem Objekt 116 (Poz-16479)  
Ryc. 7. Zwięczyca, stan. 3. Datowanie i kalibracja próbki z obiektu 116 (Poz-16479)

## DISKUSSION

Wie bereits erwähnt wurde, hat das Objekt 36 sehr viel Material geliefert, darunter auch zahlreiche Fragmente mit charakteristischen diagnostischen Merkmalen. Es ist möglich diese Fragmente innerhalb des chronologischen Schema, welches von Kadrow (1990) für das Südpolen erarbeitet wurde, als Funde der späten Notenknopfphase zu bestimmen (Abb. 2.). Die Objekten 85 und 116 haben keine eindeutig identifizierbaren Elemente, anhand derer relativchronologische Bestimmungen möglich gewesen wären, zur Sicht gestellt. Allerdings übereinstimmt die Datierung des Objektes 116 vollkommen mit den beiden Daten aus dem Objekt 36, so dass wir annehmen können, dass die beiden Gruben

in zeitlich nicht voneinander entfernten Abschnitten benützt wurden. Das Datum aus dem Objekt 85 scheint hingegen deutlich den akzeptierten Zeithorizont für den Anfang der linienbandkeramischen Kultur in Europa zu überschreiten. Unserer Meinung nach haben wir in diesem Fall mit einer natürlichen Beimischung der älteren Provenienz zu tun.

Die gewonnenen Radiokarbondaten weisen gegenwärtig darauf hin, dass die Siedlung in Zwiężycy sicherlich zwischen 5200 und 4900 BC besiedelt war, was den späteren Phasen der Entwicklung der Linienbandkeramik Kultur in Mitteleuropa entspreche.

## Literatur

- Czopek S. und Trybała K. 2004. Sprawozdanie z sondażowych badań wykopaliskowych, przeprowadzonych na wielokulturowym stanowisku nr 3 w Zwiężycy, pow. Rzeszów. *Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 25, 259–270.
- Dębiec M. und Dzbyński A. 2006. Neue Funde der doppelschneidigen Geräte aus der linearbandkeramischen Siedlung in Zwiężycy, Gemeinde Boguchwała, Wojewodschaft podkarpackie. *Sprawozdania Archeologiczne* 58, 223–245.
- Dębiec M. und Dzbyński A. 2006a. Wczesnoneolityczna antropomorficzna figurka ze stanowiska Zwiężycy 3, woj. podkarpackie, *Acta Archaeologica Carpathica* (im Druck).
- Dębiec M., Dzbyński A. und Pelisiak A. 2006. Drugi sezon badań wykopaliskowych na stanowisku 3 w Zwiężycy, gm. Boguchwała. *Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 27, 247–252.
- Kadrow S. 1990. Osada neolityczna na stanowisku nr 16 w Rzeszowie na osiedlu Piastów. *Sprawozdania Archeologiczne* 41, 9–75.
- Milisauskas S. 1986. *Early Neolithic Settlement and Society at Olszanica* (= *Memoirs of the Museum of Anthropology, University of Michigan* 19). Ann Arbor.

Maciej Dębiec (Rzeszów), Aleksander Dzbyński (Rzeszów)

## PIERWSZE DATY $^{14}\text{C}$ Z OSADY KULTURY CERAMIKI WSTĘGOWEJ RYTEJ W ZWIĘZYCY, GM. BOGUCHWAŁA

### WSTĘP

Bardzo niewielka liczba dat bezwzględnych dla kultury ceramiki wstęgowej rytej (dalej też KCWR) z Polski południowo-wschodniej jest poważną barierą dla studiów regionalnych nad wczesnym neolitem tych terenów. Nieliczne serie dat radiowęglowych znane są jedynie z trzech stanowisk „wstęgowych” Małopolski: Kraków Olszanica, Brzeziny i Kraków

Pleszów. Natomiast dla terenów Podkarpacia w ogóle brak było do tej pory dat  $^{14}\text{C}$ . Studia osadnicze nad kulturą ceramiki wstęgowej rytej umożliwiły jedynie opracowanie schematów chronologii względnej, głównie na podstawie materiałów z Rzeszowa stan. 16 (Kadrow 1990). W związku z powyższym cieszy nas bardzo możliwość prezentacji pierwszych datowań radiowęglowych z osady kultury ceramiki wstęgowej rytej dla regionu podkarpackiego. Mamy nadzieję, że krokiem tym zapoczątkujemy systematyczne poszerzanie bazy źródłowej pod tym względem.

Rozpoczęte w ostatnich latach badania wykopaliskowe na stanowisku wielokulturowym w Zwiężycy, gm. Boguchwała pozwoliły na odkrycie osady wczesnoneolitycznej. Dotychczasowe dwa sezony badań pozwalają podejmować ostrożne oceny podstawowej charakterystyki stanowiska. Udało nam się do dnia dzisiejszego objąć badaniami w sumie 10 arów powierzchni, na której mamy do czynienia z dobrze zachowaną, wielofazową osadą kultury ceramiki wstęgowej rytej. Położona jest ona w zachodniej części Podgórze Rzeszowskiego, na terasie nadzalewowej Wisłoka, niedaleko miasta Rzeszowa, Nasycenie obiektami na dotychczas przebadanym terenie jest ogromne i dochodzi do ponad 20 na arze. Oprócz obiektów kultury ceramiki wstęgowej, występują również nieliczne związane z kulturą malicką, lubelsko-wołyńską oraz wczesnośredniowieczne (ryc. 1; por. Dębiec, Dzbyński 2006; Dębiec *et al.* 2006). Na podstawie rozkładu przestrzennego jam możliwe są rekonstrukcje domostw słupowych, wraz z przyległymi doń jamami gospodarczymi. Stan badań nad materiałem nie pozwala jednak jeszcze na bardziej szczegółowe oceny chronologii względnej.

W trakcie dotychczasowych badań, oprócz bardzo dużej liczby zabytków ruchomych, pozyskano z eksplorowanych obiektów pewną ilość węgla drzewnych. W 2006 roku wyselekcjonowano i wysłano do Poznańskiego Laboratorium Radiowęglowego 4 próbki węgla drzewnych w celu wykonania datowań  $^{14}\text{C}$ . Wykonanie dat radiowęglowych sfinansowała Fundacja Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego, za co składamy podziękowania.

Miejsca skąd pobrano próbki oznaczono na ryc. 1. Należy w tym miejscu nadmienić, że pod względem ilości materiałów organicznych osada w Zwiężycy nie ma wiele do zaoferowania. Materiały kostne lub roślinne są niestety wielką rzadkością w obiektach osadowych, dlatego też każda potencjalna próbka jest bardzo cenna.

## OPIS OBIEKTÓW

### Obiekt 36

Obiekt ten stanowił długą jamę przydomową, która na kolejnych głębokościach rozdzielała się na szereg osobnych, owalnych w kształcie, regularnych jam i zaciemnień. Obiekty tego typu występują powszechnie na osadach kultury ceramiki wstęgowej rytej. W pierwszym etapie użytkowania stanowiły one najprawdopodobniej miejsce pozyskiwania materiału budowlanego domów (Milisauskas 1986), a następnie mogły służyć jako



miejsca różnorodnych rodzajów aktywności ludzkiej, najczęściej związanych z gospodarowaniem przydomowym (Dębiec, Dzbyński 2006a). Z obiektu tego pozyskano 2 próbki węgla drzewnych (Poz-16475, Poz-16477), pochodzących z dwóch odległych od siebie zagłębień. Pochodzi z niego również ogromna ilość ceramiki (ryc. 2) i zabytków kamiennych, w tym bardzo rzadkie znalezisko czekana kamiennego (Dębiec, Dzbyński 2006) oraz fragment figurki antropomorficznej (Dębiec, Dzbyński 2006a). Obiekt ten stanowi do tej pory jeden z najciekawszych na stanowisku.

### **Obiekt 85**

Obiekt ten został zarejestrowany pomiędzy zarysami dwóch domostw słupowych KCWR. Była to średniej głębokości jama o zarysie zbliżonym do owalnego, z której pozyskano 25 fragmentów ceramiki (ryc. 3).

### **Obiekt 116**

Obiekt ten był jamą owalnego kształtu, o głębokości ok. 80 cm. Pozyskano z niego niewielką ilość ceramiki kultury wstęgowej rytej (7 fr.), jednakże bez charakterystycznych cech zdobniczych, pozwalających umiejscawiać je w odpowiednim kontekście chronologicznym (ryc. 3).

## WYNIKI ANALIZ

Z wypełniisk (węgle drzewne) wyżej wymienionych obiektów uzyskano następujące daty:

### **Obiekt 36:**

Poz-16475 –  $6240 \pm 40$  BP (ryc. 4)

Poz-16477 –  $6170 \pm 40$  BP (ryc. 5)

### **Obiekt 85:**

Poz-16478 –  $6960 \pm 60$  BP (ryc. 6)

### **Obiekt 116:**

Poz-16479 –  $6070 \pm 40$  BP (ryc. 7)

## DYSKUSJA

Jak wspomniano, obiekt 36 dostarczył bardzo dużej ilości ceramiki i innych zabytków, w tym sporo fragmentów o cechach diagnostycznych. Cechy te pozwalają umieścić liczne fragmenty ceramiki z tego obiektu w schemacie chronologii względnej dla Polski południowo-wschodniej, opracowanym przez Kadrowa (1990), jako zabytki schyłkowej fazy nutowej NIII (ryc. 2). Obiekty 85 i 116 nie dostarczyły na tyle charakterystycznych zabytków, aby

możliwe były ustalenia chronologii względnej. Datowanie radiowęglowe obiektu 116 wpisuje się jednak bardzo dobrze w sekwencję dat z obiektu 36, zatem można przyjąć, że obiekty te były użytkowane w nieodległych od siebie odstępach czasu. Natomiast data z obiektu 85 wydaje się znacznie przekraczać możliwe ramy czasowe, przyjęte dla rozwoju kultury ceramiki wstęgowej rytej w Europie. Należy przyjąć, że mamy w tym wypadku do czynienia prawdopodobnie z naturalną domieszką węgla o starszej chronologii.

Uzyskane daty radiowęglowe wskazują obecnie na to, że osada w Zwiężycy funkcjonowała z pewnością w okresie pomiędzy 5200–4900 BC, co odpowiadałoby późniejszym fazom rozwoju tej jednostki kulturowej w Europie Środkowej.